

Entrückung, Krankenheilung, Befreiung aus der Schmalspur

Jahrestreffen der Facharbeitsgruppe Neues Testament (FAGNT)

Die Neutestamentliche Facharbeitsgruppe traf sich am 13. und 14. März 2006 wieder in den schönen Räumen des Taborseminars in Marburg. Die rund 25 Teilnehmer waren aus Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden ange-reist.

The Great Reunion

Prof. Dr. *Rob van Houwelingen* von der Theologischen Universität Kampen (Broederweg, NL) hielt das Eröffnungsreferat über "The Great Reunion. Meaning and Significance of the 'Word of the Lord' in the Context of 1Thess 4,13–18". Bei der Aussage über die Entrückung in 1Thess 4,16–17 handle es sich weder um ein extrakanonisches Jesuswort (Wohlenberg), noch um eine Prophetie von Paulus und/oder Silas (von Dobschütz), noch allgemein um das Evangelium (Holtz). Vielmehr sei 1 Thess 4,16–17 die prophetische Auslegung eines Herrenwortes, das in Vers 15 zitiert werde. Inhaltlich spreche die Stelle nicht von einem eschatologischen Zwischenschritt, sondern von der in Dan 7 angekündigten Versammlung des Gottesvolkes aus der ganzen Welt (vgl. Mk 13,26–27).

Den Teufel zum Vater?

In diesem Jahr wurden erstmals zwei parallele Seminargruppen angeboten. Dr. *Ulrich*

Wendel (Marburg) fragte: „Wer hat den Teufel zum Vater?“ Diesen Vorwurf habe Jesus an Juden gerichtet, die bereits an ihn glaubten. Sünde sei mehr als die Summe menschlicher Verfehlungen; sie sei etwas Teuflisches. Wer seinen Jesusglauben nicht vertieft, wird ihn verlieren. Das Johannesevangelium kenne keine Unverlierbarkeit des Heils.

Theologie des Paulus

Parallel widmete sich Dr. *Jürg Buchegger* (Buchs, CH) der Frage: „Wie konzipiert man eine Theologie des Paulus?“ Die Strukturierung solle stärker aus den sich damals für Paulus ergebenden Themenstellungen entwickelt werden. Sie dürfe nicht vom Aufbau einer systematischen Theologie bestimmt sein. An dieser Stelle könnten Überlegungen aus der Diskussion zur „neuen Paulusperspektive“ helfen, insbesondere das Insistieren von N. T. Wright auf dem narratologischen Charakter der Paulustheologie.

Magie und Wunder

Mein eigener Beitrag trug den Titel: „Der Gewandsaum Jesu, der Schatten des Petrus und die Schweißtücher des Paulus. Magische Elemente in den neutestamentlichen Wundergeschichten?“ Unter Magie kann man im Anschluss an James George Frazer „ein unechtes System von Naturgeset-

zen“ verstehen. Während der religiöse Mensch zu Gott betet, sucht der Magier, die Gottheit zu zwingen. Im Neuen Testament finden sich mehrere anstößige Krankenheilungen, die durch einen kraftgeladenen Gegenstand vermittelt werden und nicht auf die Initiative des Kraftträgers zurückgehen. Von magischen Vorgängen unterscheiden sie sich vor allem dadurch, daß immer der Glaube des Kraftempfängers vorausgesetzt wird. Die Wirkungsgeschichte dieser Texte erstreckt sich bis in den kirchlichen Reliquienkult und die Wirksamkeit moderner Heilungsprediger.

AT im NT

Dr. *Joel White*, ebenfalls von der FTA Gießen, stellte im Anschluß an Richard Hays „Kriterien zur Identifizierung alttestamentlicher Anspielungen im Neuen Testament“ vor. Ob ein Autor sich tatsächlich bewußt auf einen vorhandenen Text bezieht, lasse sich anhand von vier Kriterien überprüfen: Übereinstimmungsgrad, Querverbindungen, Kohärenz, Erklärungspotential. Für 1Kor 6,5 lasse sich auf diesem Weg zeigen, daß Paulus beim Schreiben an die Anweisung für die Schlichtung eines Rechtsstreits in Dtn 17 dachte.

Ungeliebte Bibeltexte

Als besonderer Gast sprach Prof. Dr. *Klaus Berger* von



Insgesamt rund 25 Teilnehmer aus Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden beim diesjährigen Treffen der FAGNT.

der Universität Heidelberg in erfrischender Weise zum Thema „Arbeiten an ungeliebten Bibeltexten. Ansätze zur Befreiung der Exegese aus der Schmalspur“: Als Christen sollen wir das ganze Neue Testament auslegen und auch die Schriften hinter dem Galaterbrief als Gottes Wort achten. Das Wunder gehöre einem von insgesamt vier Wirklichkeitsbereichen an. Ihm sollte man sich phänomenologisch annähern. Eine Liebe, die niemandem widerspreche, sei eine besonders schlimme

Verfallsform des Christentums. Vom Zorn Gottes dürfen wir nicht schweigen, auch wenn wir nur zitternd davon reden können. Die Lehre der Apostel ist für Christen normativ und der persönlichen Führung durch den Heiligen Geist übergeordnet. Wer sich auf das Schriftprinzip beruft, muß auch akzeptieren, daß Paulus eine homosexuelle Praxis in jeder Form untersagt hat. Das Neue Testament ist eine fremde Urkunde, die wir nicht kritisieren sollen – sie soll uns korrigieren.

Ein besonderer Dank gilt Dr. *Detlef Häußer* für seine tatkräftige Unterstützung bei der Durchführung unseres diesjährigen Treffens. Die nächste Tagung der Facharbeitsgruppe wird am 26. und 27. März 2007 wieder im Ta-borseminar stattfinden. ✚

Armin D. Baum